

Stephanie Marsing

Elitenwandel in Syrien: Wie Bashar al-Assad sein Image als Reformierender verspielte

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2012 GRIN Verlag
ISBN: 9783656245773

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/198248>

Stephanie Marsing

**Elitenwandel in Syrien: Wie Bashar al-Assad sein Image
als Reformier verspielte**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Elitenwandel in Syrien



Eine akteurszentrierte Analyse der Voraussetzungen und gegenwärtigen Erfolgsaussichten eines grundlegenden Wandels der syrischen Elitenherrschaft

Master-Abschlussarbeit
an der FernUniversität Hagen
im Studiengang „Governance“

Eingereicht von: Frau **Stephanie Marsing**

Abgabetermin: 10. April 2012

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	4
1.1	THEMA	4
1.2	FRAGESTELLUNG UND VORGEHENSWEISE	5
1.3	FALLAUSWAHL	6
1.4	FORSCHUNGSTAND	7
1.4.1	<i>Politischer Wandel in der arabischen Welt</i>	7
1.4.2	<i>Transformation ohne Transition</i>	8
1.4.3	<i>Elitenwandel im arabischen Raum</i>	9
2	THEORETISCHE UND KONZEPTIONELLE VORÜBERLEGUNGEN	10
2.1	GRUNDPRÄMISSE	10
2.2	DEFINITIONEN	11
2.2.1	<i>Eliten und das Konzept der „Politisch Relevanten Eliten“</i>	11
2.2.2	<i>Elitenwandel</i>	11
2.3	HYPOTHESEN UND AUFBAU DER EMPIRISCHEN UNTERSUCHUNG	12
2.3.1	<i>Erster Analyseteil</i>	12
2.3.2	<i>Zweiter Analyseteil</i>	13
2.3.3	<i>Schlussbetrachtung</i>	16
2.4	ZEITLICHER RAHMEN DER EMPIRISCHEN ANALYSE	16
2.5	LITERATUR UND QUELLENANALYSE	16
3	EMPIRISCHE ANALYSE TEIL I	20
3.1	DATEN UND FAKTEN ZU SYRIEN	20
3.2	POLITIK UND GESELLSCHAFT IN SYRIEN	20
3.2.1	<i>Das politische System Syriens</i>	20
3.2.2	<i>Die syrische Gesellschaft</i>	21
3.2.3	<i>Das neopatrimoniale System in Syrien</i>	22
3.3	IDENTIFIKATION UND WANDEL DER POLITISCH RELEVANTEN ELITEN	23
3.3.1	<i>Die Familie al-Assad</i>	24
3.3.1.1	<i>Das Triumvirat der Macht</i>	25
3.3.1.2	<i>Weitere Mitglieder des familiären Machtzirkels</i>	27
3.3.2	<i>Die Regierung</i>	28
3.3.3	<i>Die Baath-Partei</i>	30
3.3.4	<i>Der Sicherheitsapparat</i>	31
3.3.4.1	<i>Das Militär</i>	32
3.3.4.2	<i>Die Sicherheits- und Geheimdienste</i>	32

3.3.5	<i>Die Alawiten</i>	34
3.3.6	<i>Die „Syrian Computer Society“</i>	35
3.3.7	<i>Die Wirtschaft</i>	35
3.4	BEWERTUNG DER KRITERIEN EINES ELITENWANDELS IN SYRIEN	37
3.4.1	<i>Personeller Wandel</i>	37
3.4.2	<i>Institutioneller Wandel</i>	40
3.4.3	<i>Wandel im Zugang</i>	41
3.4.4	<i>Wandel in der politischen Ausrichtung</i>	43
3.4.5	<i>Motive des Wandels</i>	45
3.5	ANALYSEERGEBNIS TEIL I	46
3.5.1	<i>Zusammenfassung</i>	46
3.5.2	<i>Bewertung und Schlussfolgerungen</i>	47
4	EMPIRISCHE ANALYSE TEIL II	50
4.1	DIE SYRIENKRISE IM ÜBERBLICK	50
4.1.1	<i>Entwicklung der syrischen Protestbewegung</i>	50
4.1.2	<i>Konfliktthemen</i>	52
4.2	DAS REGIME	53
4.2.1	<i>Reaktion des Regimes auf die Proteste</i>	53
4.2.2	<i>Präsident Bashar al-Assads Machtverlust</i>	55
4.2.3	<i>Schwächung des Sicherheitsapparates</i>	57
4.2.4	<i>Schwächung der übrigen Machtfaktoren des Regimes</i>	59
4.2.4.1	<i>Der konfessionelle Machtfaktor</i>	60
4.2.4.2	<i>Der wirtschaftliche Machtfaktor</i>	60
4.2.4.3	<i>Der erweiterte Elitenkreis</i>	61
4.2.4.4	<i>Der innerste Elitenzirkel</i>	62
4.2.5	<i>Zusammenfassung und Bewertung</i>	63
4.3	DIE OPPOSITION	64
4.3.1	<i>Die politische Landkarte der syrischen Opposition</i>	65
4.3.2	<i>Die traditionelle politische Opposition</i>	65
4.3.2.1	<i>Einflussreiche oppositionelle Persönlichkeiten</i>	66
4.3.2.2	<i>Die Muslimbrüder</i>	67
4.3.2.3	<i>Die Kurden</i>	67
4.3.2.4	<i>Die Christen</i>	68
4.3.2.5	<i>Die Syrische Nationale Demokratische Versammlung</i>	68
4.3.2.6	<i>Die Gruppe der Damaszener Erklärung</i>	68
4.3.3	<i>Neue Aktivisten und lokale Netzwerke</i>	68
4.3.3.1	<i>Lokale Führungsräte</i>	68
4.3.3.2	<i>Die „Syrian Revolution General Commission“</i>	69
4.3.4	<i>Organisierter bewaffneter Widerstand</i>	69
4.3.4.1	<i>Die Freie Syrische Armee</i>	70
4.3.4.2	<i>Die Brigade der freien syrischen Offiziere</i>	71

4.3.5	<i>Neue Organisationsstrukturen der politischen Opposition</i>	72
4.3.5.1	Das Nationale Koordinationskomitee	72
4.3.5.2	Der Syrische Nationalrat	73
4.3.6	<i>Koordinationsbemühungen der syrischen Opposition</i>	75
4.3.7	<i>Zusammenfassung und Bewertung</i>	76
4.4	DIE ROLLE DER MASSESN	77
4.4.1	<i>Die allgemeine Bedeutung von Massen</i>	77
4.4.2	<i>Die Rolle der syrischen Bevölkerungsmasse</i>	78
4.4.3	<i>Zusammenfassung und Bewertung</i>	80
4.5	EINFLUSSMÖGLICHKEITEN EXTERNER AKTEURE.....	81
4.5.1	<i>Relevante externe Akteure</i>	82
4.5.2	<i>Regionale Akteure</i>	82
4.5.2.1	Türkei.....	82
4.5.2.2	Arabische Liga	83
4.5.2.3	Iran.....	84
4.5.2.4	Libanon	85
4.5.2.5	Nachbarstaaten	86
4.5.3	<i>Internationale Akteure</i>	86
4.5.3.1	Russland.....	87
4.5.3.2	USA und EU	88
4.5.4	<i>Sanktionsmaßnahmen</i>	89
4.5.5	<i>Militärische Maßnahmen</i>	90
4.5.6	<i>Zusammenfassung und Bewertung</i>	91
4.6	AKTUELLE ENTWICKLUNGEN.....	93
4.7	ANALYSEERGEBNIS TEIL II	94
4.7.1	<i>Zusammenfassung</i>	94
4.7.2	<i>Bewertung</i>	95
5	SCHLUSSBETRACHTUNG	97
5.1	URTEIL ÜBER DIE AMTSZEIT BASHAR AL-ASSADS.....	97
5.2	AUSBLICK	98
5.2.1	<i>Szenarien</i>	98
5.2.2	<i>Nationaler Dialog als Lösungsansatz</i>	99
5.3	IMPLIKATIONEN DER ANALYSEERGEBNISSE FÜR THEORIE UND PRAXIS	100
5.3.1	<i>Implikationen für Wissenschaft und Forschung</i>	100
5.3.2	<i>Implikationen für die politische Praxis</i>	102
	ANHANG	104

Abkürzungsverzeichnis

Literatur- und Quellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

1 Einleitung

1.1 Thema

Die politisch-gesellschaftliche Druckwelle, die sich seit Anfang 2011 in beinahe der gesamten arabischen Welt ausgebreitet hat und zum Sturz der „US-backed autocrats“ (ZUNES 2011, S. 9) in Tunesien, Ägypten und Libyen führten, bedroht nun auch das Überleben der autokratischen Regime in anderen arabischen Staaten, allen voran die Familiendiktatur in Syrien. Der Ausbruch des arabischen Frühlings hat die arabische Welt in Bewegung versetzt. Die weltweit „unfreieste“ Region (SCHLUMBERGER 2008, S. 39), in der keine Demokratien existieren und in der es bislang auch kaum ernst genommene Anzeichen für Demokratisierungsprozesse gab, erfährt derzeit eine enorme Dynamisierung, in der jahrzehntelange politische Verkrustungen aufgebrochen werden. Vor dem Hintergrund vergleichbarer Missstände in nahezu allen arabischen Ländern nährten die raschen Regimestürze in Tunesien und Ägypten und der damit verbundene Einstieg in einen politischen Transformationsprozess die Hoffnung arabischer Völker auf einen umfassenden politischen Wandel in der ganzen Region und ermutigte vor allem junge Menschen, den Unmut über ihre Lebensbedingungen auf die Straße zu tragen und nicht länger vor der staatlichen Repression zurückzuschrecken. Während aber die Revolten in Tunesien, Ägypten und Libyen letztendlich zu einem Sturz des alten Regimes führten, zeigt sich das Assad-Regime, auch fast ein Jahr nach Ausbruch der Proteste, noch immer

resistent gegenüber Massendemonstrationen und bewaffneten Aufständen im eigenen Land sowie gegenüber dem zunehmend steigenden Druck externer Akteure. Schon in der Vergangenheit erwiesen sich streng autoritäre Regime im arabischen Raum, insbesondere in Krisenzeiten, als äußerst stabil und widerstandsfähig. Der Sturz von Präsident Bashar al-Assad scheint angesichts der Zuspitzung des Konflikts im eigenen Land inzwischen aber nur noch eine Frage der Zeit zu sein. Allerdings ist davon auszugehen, dass ein Rücktritt oder Sturz des Präsidenten ohne einen damit verbundenen grundlegenden Wandel der politischen Führungselite nur äußerst geringe nachhaltige politische Auswirkungen in Syrien hätte, allenfalls eine vorübergehende symbolische Wirkung, denn im Falle eines Regimesturzes bliebe es aufgrund der machtpolitisch erfahrenen Beharrungskräfte des alten Regimes ungewiss, ob ein Umsturz über einen bloßen Personalwechsel an der Spitze der Machtpyramide hinausginge.

1.2 Fragestellung und Vorgehensweise

Angesichts der aktuellen Entwicklungen stellt sich nun die Frage, ob das Übergreifen der Arabischen Protestbewegung auf Syrien die Einleitung eines grundlegenden Wandels der syrischen Elitenherrschaft auslösen kann, der in der Folge tatsächlich zu einer politischen Neuausrichtung des Landes führt. Da ein solcher Elitenwandel in Syrien aber bereits zur Jahrtausendwende - anlässlich des Generationenwechsels an der Spitze des Staates von Hafiz al-Assad zu Bashar al-Assad - prophezeit wurde, ist zunächst zu klären, warum die unter Bashar al-Assad bereits vollzogenen machtpolitischen Veränderungen und Reformen nicht den erwarteten, oder zumindest erhofften, Elitenwandel zur Folge hatten. Im ersten Analyseschritt wird daher untersucht, inwieweit der seit Amtsantritt von Bashar al-Assad stattgefundenen Veränderungsprozess die Kriterien eines Elitenwandels erfüllen konnte und welche Probleme und Hindernisse diesem Prozess im Wege standen. Auf der Grundlage der daraus gewonnenen Erkenntnisse wird im zweiten Teil der Analyse der Frage nachgegangen, ob die aktuelle Krise nun die vielleicht einmalige und längst überfällige Chance auf einen grundlegenden Elitenwandel in Syrien bietet, welche Voraussetzungen hierfür erfüllt sein müssen und wie die Aussichten auf einen nachhaltigen Erfolg der Einleitung eines derartigen Wandels unter den gegebenen Umständen einzuschätzen sind. Mit der Masterarbeit wird das Ziel verfolgt, anhand einer theoriengeleiteten Analyse Antworten auf diese Fragen zu finden. Die empirisch-analytische Untersuchung wird hierzu in den Kontext transformationstheoretischer und elitentheoretischer Überlegungen sowie von Erkenntnissen aus der modernen Autoritarismusforschung gestellt.

1.3 Fallauswahl

Die nachfolgende Untersuchung ist bewusst auf eine Einzelfallstudie beschränkt, da die einzelnen arabischen Länder zwar vergleichbare Missstände wie sozioökonomische Frustration, schwache Regierungsinstitutionen und einen hohen Grad an Korruption und Repression aufweisen, sich allerdings bezüglich ihrer jeweils landesspezifischen Verhältnisse wie Ressourcenreichtum, politische Systeme, Glaubwürdigkeit und Legitimation der Regierungen, historische Erfahrungen oder institutionelle Entwicklungen deutlich voneinander unterscheiden, was den teils sehr unterschiedlichen Verlauf der bisherigen Protest- und Revolutionsbewegungen in den einzelnen arabischen Ländern erklärt.¹ Die vorgenommene fallinterne Analyse erhöht die hierfür erforderliche analytische Schärfe. Als Gegenstand einer Einzelfallstudie drängt sich Syrien geradezu auf, zum einen angesichts seiner äußerst undurchsichtigen, für Außenstehende kaum nachvollziehbaren, komplexen Machtstrukturen und zum anderen aufgrund der hohen geostrategischen Bedeutung des Landes für die gesamte Region des Nahen und Mittleren Ostens. Im Kontext des „Arabischen Frühlings“ weist die syrische Revolte wohl die höchste Komplexität auf. Im Land existiert ein Mosaik von Minderheiten, deren jeweilige Stellung historisch eng mit der Machtkonstellation des Regimes von Präsident Bashar al-Assad verwoben ist. Regionalpolitisch ist der Volksaufstand zudem der heikelste, da er auf der Neben Bühne des Nahost-Konflikts stattfindet. So prägte jener Kernsatz, wonach es ohne Syrien keinen Frieden im Nahen Osten geben könne, seit Jahren die Agenda internationaler Politik. Daneben gibt die geografische Lage Syriens Grund zur Sorge, da sich das Land eine gemeinsame Grenze mit Jordanien, dem Libanon, der Türkei, dem Irak und den Palästinensischen Gebieten teilt. Jede größere machtpolitische Veränderung in Syrien würde sich zwangsläufig in irgendeiner Form auch auf diese fünf Länder auswirken und jede militärische Intervention in Syrien liefe Gefahr, sich zu einem zweiten Afghanistan oder Irak zu entwickeln. Zugleich liegt die Levante² auf den Einflussplatten der konkurrierenden Regionalmächte Iran und Saudi Arabien. So betont Rime Allaf: “For years, it seemed that nothing could happen in the Levant without the involvement of Syria” (ALLAF 2011). Dementsprechend verbinden sich viele regionale wie auch internationale geopolitische Interessen mit den Entwicklungen in Syrien. Die herausragende Stellung der politischen wie auch militärischen Regionalmacht Syrien während der vergangenen Jahrzehnte verleiht den aktuellen Entwicklungen im Land eine besondere realpolitische Brisanz.

¹ Eine eher oberflächliche komparative Untersuchung kann der Einzigartigkeit und Komplexität der syrischen Machtverhältnisse nicht gerecht werden. Eine differenzierte Vergleichsstudie wiederum würde den Rahmen dieser Masterarbeit sprengen. Volker Perthes bietet mit seinem Buch „Der Aufstand – Die arabische Revolution und ihre Folgen“ (2011) einen ersten Ansatz für eine Vergleichsstudie der aktuellen Veränderungen in der arabischen Welt.

² Die geografische Bezeichnung Levante umfasst im engeren Sinne Küsten und Hinterland der Anrainerstaaten der östlichen Mittelmeerküste, also die heutigen Staaten Syrien, Libanon, Israel, Jordanien sowie die palästinensischen Autonomiegebiete (siehe hierzu ausführlich: WIELAND 2011 [3]).

1.4 Forschungstand

1.4.1 Politischer Wandel in der arabischen Welt

Seit Jahrzehnten ist eine bestimmte Vorstellung von der Situation im arabischen Raum tief verwurzelt in den Köpfen der Menschen. So stufte die Internationale Gemeinschaft die Region als „incapable of change, let alone transitioning to democracy“ ein (POPOVIC/DJURIC 2011, S. 15).

In den wissenschaftlichen Diskussionen über Politik, Staat und Gesellschaft im Nahen und Mittleren Osten standen sich immer zwei Betrachtungsweisen gegenüber (nach PERTHES 2011, S. 13): Auf der einen Seite fanden sich diejenigen, die fest davon überzeugt waren, dass sich in dieser Region auch langfristig substantiell wenig oder gar nichts ändern werde und die hierfür ausführliche Erklärungen lieferten. Auf der anderen Seite standen diejenigen, die zu ergründen versuchten, warum die Verhältnisse auch in dieser Region nicht ewig bleiben werden, wie sie sind, und die sich um Erklärungen für die scheinbare Stabilität der „eigentlich unhaltbaren Verhältnisse“ in den arabischen Ländern bemühten (PERTHES 2011, S. 13). Das Fehlen „genuiner demokratischer Partizipation“ in den meisten arabischen Staaten hat die Frage aufgeworfen, ob die arabische Welt vielleicht „demokratieimmun“ sei (PERTHES 2011, S. 18). Während das Maß an individueller Freiheit in den letzten zwei Jahrzehnten - in Form von mehr wirtschaftlichen Freiheiten und größeren Freiheiten im Bereich der Information und Kommunikation - zugenommen hat, behielten die politischen Systeme ihren überwiegend streng autoritären Charakter bei, notfalls durch den Einsatz von repressiven Mitteln (vgl. PERTHES 2011, S. 18-20).

Vor der „Arabellion 2011“ konnten die widersprüchlichen und ungleichzeitigen Prozesse in der arabischen Welt, der geostrategisch vielleicht wichtigsten Weltregion überhaupt (vgl. SCHLUMBERGER 2008, S.15), aus politikwissenschaftlicher Sicht auf die Formel „Transformation ohne Transition“³ (vgl. HARDERS 2009, S. 299-324) gebracht werden. Es herrscht inzwischen wissenschaftlicher Konsens darüber, dass mit den 1990er Jahren im arabischen Raum eine Phase politischen Wandels anbrach, nicht aber eines systemischen Wechsels. Denn weder die Region insgesamt noch einzelne arabische Länder haben sich während der vergangenen 15 Jahre signifikant und dauerhaft im Grad ihrer Liberalität verändert (vgl. SCHLUMBERGER, S. 16). Nichtsdestotrotz war der Stellenwert von Fragen nach politischer Reform und Öffnung in der arabischen Welt sowohl aus globaler als auch aus regionaler Perspektive um die Jahrtausendwende herum ausgesprochen hoch (vgl. SCHLUMBERGER 2008, S. 16).

Während dieser eingeschränkten Liberalisierungsphase standen die reformbereiten Kräfte in den einzelnen arabischen Ländern allerdings stets vor einem Dilemma: Die Umsetzung der von ihnen geforderten Liberalisierungsmaßnahmen durch die herrschenden Regime hatte nur Aussicht auf Erfolg, wenn die Maßnahmen im Einklang mit der Funktionslogik der

³ Eine Definition der Begriffe „Transformation“ und „Transition“ ist unter anderem zu finden in: MERKEL 2010, S. 66.